

Saale-Beitung.

Anzeigen werden die 6 geräumten Spalten...

Preis: 1.00 M. monatlich... Nr. 557a.

Halle, Montag, den 29. November

1915.

Ein amtlicher Rückblick am Schluß des serbischen Feldzuges

Bisher die Hälfte des serbischen Heeres gefangen — Recht mäßige deutsche Verluste.

Der Krieg der deutschen Arbeit und der deutschen Arbeiter.

Von F. Hoff.

Mitglied des Reichstags und des preuß. Abgeordnetenhauses. „England, der Despot des Weltmarktes“...

Der gegenwärtige Weltkrieg ist daher der Krieg der deutschen Arbeit und damit der deutschen Arbeiter in einem Ausmaße, wie kein Krieg der Weltgeschichte je zuvor...

Diese ungeheure Bedrohung der deutschen Existenz und der deutschen Arbeit hat aber auch wie mit einem Zauberflügel allen Gliedern und Berufsständen des Volkes...

Dieser an sich selbstverständliche Gedanke schien in der Vergangenheit in der Höhe des Kampfes zeitweilig verdrängt zu sein. Die Not des Krieges hat ihn allen erneuert...

Das tritt mit besonderer Klarheit und Deutlichkeit auch in der während des Krieges entfallenden sozialdemokratischen Literatur zutage. Neben Eduard David hat Wolfgang Kluge...

Das Interesse, das der deutsche Kapitalist an den Nationen gegenüber hat, seine Ausfuhr zu entwerfen, ist in demselben Maße auch der deutsche Arbeiter. Ja, richtig gesprochen, der Arbeiter sogar in höherem Grade...

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 28. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach erfolgreicher Sprengung in Gegend von Neuville (zwischen Arras und Lens) befehlen unsere Truppen den Sprenggräbern und machten einige Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Budisch (südwestlich von Jolobald) durch Maschinengewehrfire heruntergeschossen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Baranowitschi wurde ein russischer Boot abgemietet.

Seeresgruppe des Generals v. Sinsingen. Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung wird fortgesetzt. Südwestlich von Mitrowiza wurde Rudnik befreit. Ueber 2700 Gefangene fielen in die Hand der verbündeten Truppen...

Die Bewegungen der unter der Oberleitung des Generalfeldmarschalls v. Mackensen stehenden Seereschiffe wurden von der österreichisch-ungarischen Flotte des Generals v. Kovezh, die durch deutsche Truppen verläßt war, gegen die Drina und Save und von der Flotte des Generals v. Gallwitz gegen die Donau bei Semendria und Kam-Bajtas am 6. Okt. von der bulgarischen Flotte des Generals Bogdanoff gegen die Linie Negoska — Piroi am 14. Oktober.

Seitdem haben die verbündeten Truppen nicht nur das gewaltige Unternehmen eines Donauüberganges angefaßt des Feindes, das überdies durch das unzeitige Auftreten des geschilderten Kosowa-Sturmes behindert wurde, sondern auch die feindlichen Grenzstellungen Belgrad, bei dessen Einnahme sich neben dem brandenburgischen Pflanzkorps das österreichisch-ungarische 8. Armeekorps besonders auszeichnete. Zajcar, Rajceva, Piroi, die in die Hände unserer tapferen bulgarischen Verbündeten fielen, bald überwand, sondern auch den durch das Gefälle unterstützten jähren Abbruch des feindlichen Widerstandes und sich bruchlos gegen den Gegner völlig gebrochen. Ueber unergiebliche Wege noch unwegsame tieferschnittene Gebirge, weber Mangel an Nachschub noch an Unterkunft haben das Vordringen irgendwie zu hemmen vermocht. Mehr als 100 000 Mann, d. h. fast die Hälfte der ganzen serbischen Wehrmacht, sind gefangen; ihre Verluste im Kampfe und durch Verlassen der Räume nicht zu schätzen. Gefesselt, darunter schwere, und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial aller Art wurden erbeutet. Die deutschen Verluste dürften recht mäßig genannt werden, sie bedauerlicherweise ist an sich auch nicht zu leiden gehabt.

Oberste Heeresleitung.

anzubringen; er weiß sich also leicht zu helfen. Der deutsche Arbeiter aber mühte, wenn die deutsche Industrie zugrunde ginge, persönlich den Wandaustausch ergreifen und vor den Toren des Auslandes um Arbeit betteln.“

Diesen Worten Heines ist nichts hinzuzufügen. Sie beleuchten treffend die Situation, in welche der Krieg mit der Industrie auch den deutschen Industrie-Arbeiter gebracht hat. Sie zeigen, daß die Zukunft unserer Arbeiterkraft, wie des ganzen Volkes, auf Gedeih und Verderb mit dem Schicksal des Deutschen Reiches und mit dem Ausgang des Krieges verbunden ist. Der deutsche Arbeiter verteidigt in diesem Kriege seine Arbeit als die in der Welt zu erhaltende Vaterland. Der unglückliche Ausgang desselben würde ihm nur eine Wahl lassen, nämlich die zwischen Auswanderung oder Hunger. Das ist der Sinn des oben zitierten Wortes. Und keine Sophisterei eines Liebhebers wird daran irgend etwas ändern können.

Der gegenwärtige Krieg ist eben — wie schon mehrfach betont — wegen seiner wirtschaftlichen Grundursache der Krieg der deutschen Arbeit und der deutschen Arbeiter in einem ganz besonderen Maße. Darum müssen und darum werden wir ihn gewinnen. Darum soll die Arbeit der Arbeiter in der Weltgeschichte nicht durch ihn durch ihn greifbar vor uns aller Augen getreten. Das Bewußtsein derselben kann und darf auch in der kommenden Friedenszeit niemals wieder verloren gehen. Dazu ist die Lehre zu gewaltig und nachhaltig, die uns dieser Krieg gebracht hat. Bleibt aber die Erkenntnis von der Solidarität der Interessen aller Volksgenossen Gemeinart aller deutschen Bürger, so ist dem politischen Kampf der Zukunft von vornherein der gefährliche Stachel genommen, dann ist die Grundlage gewonnen, auf der wir auch im Innern zu einem allmählichen Ausgleich der Interessen und damit zum Frieden gelangen werden.

Die serbische Armee nur noch 80000 Mann stark.

Ankunft des französischen Hilfskorps. — Griechenlands Haltung noch immer unklar.

„B. Rotterdam, 28. November. Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ in Sofia führt aus, daß der Feldzug gegen Serbien tatsächlich beendet ist. Von der serbischen Armee sind höchstens noch 80 000 Mann übrig, aufgelöst in Gruppen ohne Zusammenhang. Der Abzug nach Albanien oder Montenegro ist unmöglich, weil eine Verproviantierung dort ausgeschlossen ist, seitdem die österreichischen Torpedoboote, Tauchboote und Wasserflugzeuge den Hafen von Antivari, Durazzo und Medua absperrten. Die englisch-japanischen Operationen in Mazedonien seien vollkommen ausfruchtlos. Um die Bulgaren aus ihrer jetzigen Stellung zu vertreiben, wären 800 000 Mann mit entsprechender Artillerie nötig. Ueberdies herrschen zwischen den Franzosen und Engländern in Saloniki schon recht Unstimmigkeiten. Die französischen Offiziere und Soldaten mißfallen die Allion aufzugeben, weil sich die Engländer nicht daran beteiligen. Die Franzosen seien allmählich auf die schmale Front zwischen Kriwoloac und Kastro zurückgedrängt, die von der bulgarischen Artillerie besetzt sei, und die Franzosen hätten erhebliche Verluste erlitten. Der Korrespondent hält es für möglich, daß die Zentralmächte und Bulgarien, wenn die Entente in Saloniki bleiben und vielleicht auch Kavalla als Operationsbasis gegen Bulgarien und die Türkei einrichten, sich den Durchzug ihrer Truppen bei Ochrida im südlichen Mazedonien erzwingen werden, um dem Feind entgegenzutreten. Griechenland würde dann zwischen den kriegführenden Parteien zu wählen haben.

„B. Bagnale, 28. November. Nach einer Meldung des Heiler Lloyd aus Athen schreibt das Organ des früheren Ministerpräsidenten Sunaris, die „Gena Simeria“, die griechische Regierung wolle der Entente gegenüber bis zur Grenze der Nachgiebigkeit gehen und freiwillig sich zurückziehende Entente-Truppen durch griechisches Territorium hindurch lassen. Diejenigen Truppen aber, die von den Zentralmächten verfolgt würden, müßten entlassen werden, sonst würde Griechenland selbst zum Kriegsschauplatz werden.

„B. Amsterd., 28. November. Entgegen einem nur wenige Stunden früher verbreiteten Bericht aus Athen lagt der dortige Reuters-Korrespondent in einem Bericht über die Entente, daß der bisherige Optimismus bezüglich zu schwanen beginne. Auch „Lloyd News“ meldet, daß der Blerverband möglichst sofortige Antwort auf die neue Note verlange und daß mehrere Punkte darin für Griechenland unannehmbar seien. Der Zustand wird für ernst gehalten.

40 000 Negere für den serbischen Kriegsschauplatz.

„Schottische Truppen in Saloniki.“ „B. Lugano, 28. November. Aus San Remo wird gemeldet: Der englische Oberst Soutton, der sich nach Saloniki unterwegs befindet, teilte einem Mitarbeiter der „Italia“ mit, daß 40 000 indische Negere, deren Verwendung ursprünglich für Ostafrika geplant war, von Durban nach Saloniki abgegangen sind, um sich dem englischen Expeditionsheer anzuschließen.“ „B. Genf, 28. November. Aus Saloniki wird dem „Matin“ gemeldet: Drei Transportdampfer mit schottischen Truppen zur Verstärkung des Expeditionsheeres kamen in Saloniki an. Monatlich wurde jetzt durch eine dreifache Telegraphenlinie mit Vojvodina in Albanien und durch eine Fahrstraße mit der griechischen Grenze verbunden. Die serbische Regierung beschäftigt, weiter in Stutari zu bleiben.

Die serbischen Bergwerke in deutschen Händen.

„B. Copenhagen, 27. November. Aus Sofia, den 27. November, wird dem „Rotterdamischen Courant“ gemeldet, daß in Serbien fünf in Betrieb befindliche Goldbergwerke, 2 Kupferbergwerke, 9 Steinkohl- und 6



